

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 42.

Erscheint wöchentlich 5mal: Diensta., Donnerst., Samstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S., Kontrakt-abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 15. April

Insertionsgebühren für die 15tägige Zeit aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1890.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher,

Unter Bezugnahme auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 24. v. Mts., betr. Maßregeln gegen die Raifäser, (Minist.-Amtsblatt Nr. 6 S. 86), werden die Ortsvorsteher angewiesen

1) sich mit den Bestimmungen dieses Erlasses genau bekannt zu machen.

2) diejenigen öffentlichen Diener, welche sich Verwundbar häufig im Freien aufzuhalten haben, wie Straßenwärter, Feld- und Walschützen u. s. w. zur Beobachtung und Anzeige ihrer Wahrnehmungen in Betreff des Vorhandenseins von Raifäsern in größerer Menge bei dem Schultheißenamt aufzufordern.

3) wenn die Thatsache des Vorhandenseins von Raifäsern in größerer Menge erhoben ist, ungesäumt Bericht hierüber zu erlassen und dabei anzugeben, in welcher Weise in der Gemeinde die Ziffern 2—5 des obengenannten Ministerialerlasses zum Vollzug kommen sollen.

In Hinblick auf den großen Schaden, welchen Feld und Wald durch die Raifäser droht, wird von den Ortsvorstehern erwartet, daß sie vorkommenden Falls mit gehörigem Ernst und Nachdruck handeln werden.

Den 12. April 1890.

R. Oberamt. Dr. G u g e l.

N a g o l d.

Ausstandswesen betreffend.

Diejenigen Ortsvorsteher, welche mit der Verantwortung des im vorgenannten Betreff unterm 1. d. Mts. ergangenen oberamtlichen Erlasses (Gesellsch. Nr. 38), noch im Rückstand sind, werden aufgefordert, Veräumtes bei Wartinbotenvermeidung gleich bald nachzuholen.

Den 14. April 1890.

R. Oberamt. Dr. G u g e l.

Die Güterbuchbeamten

werden erinnert, den Abschluß des Güterbuchergänzungsgeäfts pro 1889/90 rechtzeitig hieher anzuzugehen.

Nagold, 11. April 1890.

D.-L.-R. D a s e r.

Altensteig, Horb, Neuthin.

A u f f o r d e r u n g zur Einkommens-Fatierung, behufs der Besteuerung pro 1890/91.

Nachdem die in Art. 7 des Gesetzes vom 19. September 1852 vorgeschriebene Aufforderung zur Fatierung des Kapitals, Renten-, Dienst- und Berufseinkommens auf 1. April 1890 im Staatsanzeiger vom 30. März d. J. erfolgt ist, werden die Steuerpflichtigen auf dieselbe noch besonders hingewiesen.

Hierbei wird der Gewerbe- und Handelsstand darauf aufmerksam gemacht, daß die Beziehung zur Gewerbesteuer von der Fatierung der verzinslichen Aktiven und Ausstände nicht befreit, daß vielmehr die verzinslichen oder diesen gleich zu achtenden Kapitalien (vergl. Art. 5 II des Gesetzes vom 19. September 1852) als solche zu versteuern sind.

Weiter wird bemerkt, daß die Verpfändung von verzinslichen Forderungen von der Fatierung und Besteuerung des vertragsmäßigen Zinses nicht befreit und daß verzinsliche und unverzinsliche Kaufschillingzielorderungen ohne Abzug etwaiger Schulden der Kapitalsteuer unterliegen und zu fatieren

sind. Zur Fassung verpflichtet das Recht zum Bezug und es ist z. B. eine von Martini 1889 an verzinsliche, an Martini 1890 zahlbare Zielforderung auf den 1. April 1890 zu fatieren.

Endlich wird zur Vermeidung von Mißverständnissen beigefügt, daß Einlagen in die Sparkasse der allgemeinen Rentenanstalt von der Besteuerung nicht frei sind.

Die Steuerpflichtigen haben die Fassungen selbst zu unterzeichnen. Die Bevollmächtigten der im Auslande sich aufhaltenden Steuerpflichtigen und die Privatvermögensverwalter haben den Fassungen Vollmachten in Original oder beglaubigter Abschrift unter Angabe der Gültigkeitsdauer beizuschließen.

Die gesetzlichen Stellvertreter bedürfen einer Vollmacht nicht. Wer sein der Besteuerung unterliegendes Einkommen ganz oder teilweise verschweigt, hat neben der verkürzten Steuer den zehnfachen Betrag derselben als Strafe zu bezahlen.

Die Steuergefährdung ist im Falle unvollständiger oder unrichtiger Fassung mit Ablage der schriftlichen oder mündlichen Erklärung an die Aufnahmebehörde, bei gänzlicher Unterlassung der Anzeige aber mit Ablauf des Steuerjahres vollendet.

Die Verschlebung wird jedoch straffrei gelassen, wenn von dem Steuerpflichtigen oder Fassungspflichtigen, oder nach dem Tode des Schuldigen von Seiten eines der Erben bevor eine Anzeige der Verschlebung bei der Behörde gemacht wurde, oder ein strafrechtliches Einschreiten erfolgte, die unterlassene oder zu nieder abgegebene Erklärung (Fassung) bei einer Aufnahmebehörde oder dem Kameralamt nachgetragen oder berichtigt und hierdurch die Nachforderung der sämtlichen nicht verzehrten Steuerbeträge ermöglicht wird.

Den 10. April 1890.

R. Kameralämter.

Altensteig, Horb und Neuthin.

Die Ortssteuer-Commissionen werden unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung hiemit angewiesen, sich dem Aufnahmegeschäft unter genauer Beachtung der bestehenden Bestimmungen alsbald zu unterziehen und die Akten mit den Kostenzetteln rechtzeitig an die unterzeichneten Stellen einzusenden.

Den 10. April 1890.

R. Kameralämter.

Altensteig, Horb und Neuthin.

Unser Handwerk und die Großindustrie.

Es hat den Anschein, als wollte das Maschinenwesen und die mit ungeheurer Weltmacht ausgerüstete Großindustrie den Handwerkerstand vernichten. Jene kleinen Werkstätten mit Meistern, Gesellen und Lehrlingen werden jetzt immer seltener. Sattler-, Tischler-, Schuh-, Schlosser- und viele andere Arbeiten kommen aus Fabriken heute so billig zum Angebot, daß der Handwerker schon lange mit letzteren nicht mehr konkurrieren kann. Die Klagen des Kleingewerbes über jene Massenproduktion erscheinen jedoch keineswegs immer derart begründet, daß ein vernünftiger Mensch eine Rückkehr zu den alten Verhältnissen als wünschenswert hinstellen möchte. Hat es doch gerade die Massenproduktion der Maschinenarbeit ermöglicht, daß eine fast unzählbare Menge von Gegenständen heute in der Hülle des Armuten das Leben würdiger machen und angenehmer gestalten helfen, Gegenstände, die früher nur in den

vornehmen Häusern zu treffen waren. Tapeten, Vorhänge, Bilder, Uhren u. tausenderlei andere Sachen finden wir heute überall verbreitet, und niemand mag mehr darauf verzichten, weil sie eben das Dasein schöner und menschlicher machen. Und wer wollte es nicht als einen Segen betrachten, gerade, daß so vieles heute durch die Maschinen hergestellt wird, wozu sonst die weit wertvollere menschliche Arbeitskraft nötig war? Die Maschine hat somit den Menschen von mancher Sklaverei befreit, und die Entwicklung des Maschinenwesens wird hoffentlich fortschreitend dies immer mehr und mehr thun. Diese Macht sollte also, anstatt beklagt, freudig begrüßt werden. Haben doch auch Millionen Menschen dadurch neuen Unterhalt gefunden! Das Kleingewerbe muß sich allerdings nach und nach daran gewöhnen, vielerlei Artikel gar nicht mehr herzustellen. So mißmutig dies freilich manchen alten Meister stimmen mag, den Mut darf er doch nicht verlieren; denn wer in dieser Thatsache den Untergang des Handwerks erblicken wollte, der würde sich sehr täuschen. Wir befinden uns eben nur in einer Uebergangszeit, die ja immer kritisch ist. Da heißt es freilich sichten und überlegen, um sich in die neuen Verhältnisse hinein zu finden und hinein zu arbeiten. Aber das Handwerk hat seinen goldenen Boden keineswegs verloren, und es ist wahrlich lebhaft zu bedauern, wenn so mancher intelligente Sohn eines Meisters, anstatt dazu beizutragen, dem Handwerk wieder zum alten Ansehen zu verhelfen, lieber, nachdem er ein paar Jahre eine höhere Schule besucht hat, einen, wie er glaubt, „nobleren“ Stand wählt, um dort vielleicht nie etwas Ordentliches zu werden, sondern nur die Zahl der Konkurrenten zu erhöhen.

Im 15. Jahrhundert war Deutschland der Mittelpunkt der Gewerbe, des Handels und aller Bildung, und dies konnte es sein vermöge einer tüchtigen, kunstreichen, ehrlichen und rechtschaffenen Handwerkerarbeit. Der Handwerker muß sich aber dessen wieder mehr bewußt werden, was ihn siegreich machen kann gegen Maschinenarbeit, nämlich der Handfertigkeit, in der ihm keine Maschine zu folgen vermag. Die Hand, jenes feinfühligste und geschickteste Organ des menschlichen Körpers, von so einfacher Mechanik, wird, beherrscht von einem intelligenten Kopf, nach Jahrtausenden noch nicht von Maschinen ersetzt werden können! Wenn eine Handarbeit technische Fertigkeit, Geschmeidigkeit, Schönheitsgefühl und besonders praktische Brauchbarkeit verrät, so wird sie noch stets lieber gekauft werden als manche Maschinenarbeit, welche in ihrem gleichmäßigen Einerlei nicht überall jedem behagen mag. Zum Beispiel: Die Schuhfabriken haben gewiß vielerlei Leisten für jedes Alter und Geschlecht, aber so gleich geformt und gewachsen sind ihnen zu lieb die Füße doch nicht, daß ein geschickter Schuhmacher nicht mit der nötigen Fertigkeit seiner Kunst uns einen bequemeren guten Schuh machen könnte, der unserem Fuß besser paßt und ihn weniger drückt. Es geht die Forderung oft zu weit, wenn jeder Fuß dem Fabrikmeister sich anpassen soll; freilich oft genug wird er thörichter Weise dazu gequält! Und Aehnliches gilt von jedem Handwerk. Sorgfältiger Fleiß, der ja, wie Benj. Franklin sagt, die Mutter des Glückes ist, und gründliche Kenntnis seines Geschäftes wird sich freilich der Handwerker mehr als je eignen müssen, um den Kampf mit dem Großgewerbe aufnehmen zu können; davongelaufene leichtfertige Lehrlinge, welche selbständig Geschäfte beginnen, werden den

guten Ruf ihres Handwerks schwerlich begründen und heben helfen.

Aber noch etwas! Der Handwerker muß bei seinen Ein- und Verkäufen auch Kaufmann sein; er muß kalkulieren, d. h. er muß genau bis auf den Pfennig berechnen, ob er den Preis des eingekauften Rohmaterials zuzüglich der Zinsen bis zu dem näher oder oft ferner liegenden Verkaufstermin seines Arbeitsproduktes wieder löst und noch so und so viel mehr für die Arbeit selbst. Diese Berechnung ist nicht so leicht, als sich viele vorstellen; sie bedarf weiser Einsicht und großer Vorsicht. Da werden bei Submissionen gar oft Angebote gemacht, die so niedrig sind, daß der Auftrag den Lieferanten ruinieren muß! Dann kommt der redogewandte Geschäftskreisende mit vielen schönen Mustern und der Handwerker läßt sich verleiten, mehr Material zu kaufen, als er vielleicht nach langer Frist wieder verkaufen kann; er bekommt nutzlose Ladenhüter. Hat er vielleicht gar einen Wechsel unterzeichnet, den er eher einlösen muß, als der vierte Teil der Ware verarbeitet und an ihn bezahlt ist, so ist das Unglück fertig. Also 1. höhere Geschicklichkeit, kunstvolle und praktische Produktion; 2. vorsichtiger Einkauf und wohlüberlegte Kalkulation oder Berechnung und womöglich Barzahlung, denn diese macht das Rohmaterial billiger. (Hüte Dich vor dem Wechsel, Handwerker!); 3. Sparsamkeit: Das sind die Zauberformeln, die dem Gewerbe in Zukunft zum Sieg verhelfen werden.

Unser Gewerbe ist, wie oben gesagt, soeben im Uebergang und in durchgreifender Umgestaltung begriffen, doch nicht zum erstenmal in der Geschichte. Im Mittelalter hat sich der Gewerbestand von der Schmach und dem Elend der Sklaverei der Hörigkeit und Leibeigenschaft zu befreien gesucht, und er hat gesiegt, und auch jetzt wird er es thun können, jedoch nur, wenn er jene früheren Tüchtigkeiten wieder zu erlangen sucht, die ihn in gewerblicher, geistiger und sittlicher Beziehung heute mehr als je in die Möglichkeit versetzen, ein wahrhaft angesehenen Stand zu werden! Diese Arbeit des Handwerkerstandes wird auch stets eine fruchtige Wurzel der Bildung eines Volkes bleiben, und, wie an das Schiff des Kaufmanns, das Gute sich anknüpft, so auch gewiß an die geschickte Hand des Handwerkers die Förderung alles Schönen, Wahren und Guten; denn auch

Hans Sachs war ein Schuhmacher und Poet dazu!

Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

Stuttgart, 12. April. L. S. M. Frhr. von Würtlingen hat eine, unter der Voraussetzung, daß eine Neuwahl nicht notwendig werde, eingereichte Meldung um eine Kollegialstelle zurückgezogen, um dem Bezirk nicht jetzt schon wieder eine Wahl zu verunsichern. (S. M.)

Der Staatsanzeiger vom 13. April d. J. enthält die königliche Verordnung, betreffend die Ermächtigung der königlichen Eisenbahnverwaltung zur Erwerbung des für den Bau einer Eisenbahn von Nagold nach Altensteig erforderlichen Grundeigentums im Wege der Zwangsenteignung vom 1. April 1890.

Stuttgart, 9. April. Nach einer uns aus London zugehenden Nachricht wird im Laufe dieses Monats sich im Auftrag der Königin Victoria eine Deputation, an ihrer Spitze der Herzog von Edinburgh, hierher begeben, um S. M. dem Könige die hohe Auszeichnung des Hosenbandordens zu überbringen. Bekanntlich ist dies der höchste englische Orden, von König Eduard III. im Jahre 1350 gestiftet, nur für regierende Fürsten und Eingeborene von hohem Adel.

Am Donnerstag versammelten sich im Stadtgartenaal in Stuttgart eine Anzahl Abgeordnete aus beteiligten Gemeinden, um über die Erbauung einer Bahn Tübingen—Vöblingen—Remmigen—Waiblingen a. G. Besprechung zu pflegen. Es wurde beschlossen, eine Kommission zur Redaktion der Vorschläge aus Vertretern der Orte Tübingen, Vöblingen, Waiblingen und Remmigen zu bilden.

München, 10. April. Prof. Dr. von Bettendorfer ist aus der altkatholischen Privatkirche ausgetreten und zur katholischen Kirche zurückgekehrt.

Frankfurt, 9. April. Ein furchtbares Eisenbahnunglück hat sich heute morgen auf der Bahn

terzug Nr. 151 ist ca. 300 Meter vor dem Bahnhofgebäude Goldstein entgleist. Der Zug bestand aus 13 Wagen und war von ca. 400 Arbeitern besetzt. Erstere waren in den vorderen Wagen untergebracht und sind deshalb von dem Unglück am meisten betroffen worden. Die Zahl der meistens recht schwer Verwundeten beträgt ca. 40. Als Ursache des Unglücks wird die schlechte Beschaffenheit der Schwellen und ein fehlerhaftes Herzstück angeführt.

Frankfurt a. M., 10. April. Bei der Eisenbahn Katastrophe in Goldstein wurden im ganzen 75 Personen verletzt, von denen die 23 schwerer Verwundeten in hiesigen Spitälern gepflegt werden, während die 52 leichter Verletzten in ihre Heimat Mörfelden geschafft wurden. Mit dem Leben werden wohl alle davonkommen.

Zum Erlaß des Kaisers über den Luxus in Offizierskreisen. Es bestätigt sich, daß infolge des jüngsten kaiserlichen Erlasses über die Ergänzung des Offizierkorps mehrere an der Spitze des hiesigen Unionklubs (einer Wetrenu-Bereinigung) stehende Offiziere, meist hochadelige Herren, um ihre Entlassung eingekommen sind.

Graf Wedel, der außerordentliche Gesandte Kaiser Wilhelms an den Kaiser von Oesterreich, hat am Mittwoch Abend in Wien noch beim Grafen Ralnosky gepeist und ist dann nach Berlin zurückgereist. Der Mission des Grafen Wedel wird in den Wiener Blättern große Bedeutung beigelegt; die „Neue Freie Presse“ bezeichnet dieselbe als Thatsache von großer Tragweite, welche geeignet sei, dem Glauben an den unveränderten Fortbestand des deutsch-österreichischen Bündnisses eine feste Stütze zu geben.

Die Aufhebung des Passwangs an der elsässisch-französischen Grenze, soll demnächst bevorstehen. Der Kaiser selbst soll die Anordnung mit dem Bemerkten getroffen haben, den französischen Agitatoren könne auch sonst in geeigneter Weise entgegengetreten werden. Dazu bedürfte es des Passwangs nicht.

Den von der „Germania“ mitgeteilten Erlaß des Kaisers gegen das Duellwesen im Heere bezeichnet die „Arenz-Zeitung“ jetzt als erfunden.

Der Senat der freien Stadt Bremen hat am Sonnabend ein Schreiben des Kaisers erhalten, worin dieser die Einladung Bremens auf den 21. d. M. huldreichst annimmt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. April. Im Heeresmuseum wurde gestern die Entdeckung gemacht, daß der vom Kaiser Franz Joseph und der gesamten Armee dem Feldmarschall Radeky im Jahre 1850 zum Geschenk gemachte Marschallstab entwendet worden ist. Ungeachtet seines hohen historischen Wertes besitzt das Ehrengeschenk auch einen großen realen Wert, da es aus Gold gearbeitet und mit vielfachen Edelsteinen besetzt ist. Der Dieb mußte mit den Verhältnissen wohl vertraut gewesen sein. Die umfassendsten Erhebungen wurden eingeleitet.

Budapest, 11. April. In Folge der Pöbel-erzesse in Wien wird die Regierung den von den hiesigen Arbeitern am 1. Mai geplanten Umzug nicht gestatten.

Frankreich.

Paris, 11. April. In einem heute veröffentlichten Aufruf werden sämtliche Arbeiter Frankreichs aufgefordert, am 1. Mai an den Manifestationen sich zu beteiligen. Die Arbeiter der Stadt Paris werden sich schon am Vorabend zu einer Kundgebung versammeln.

Einige Pariser Blätter bringen jetzt in ganz ernstem Tone die Nachricht, der deutsche Kaiser suche einen Vergleich mit Frankreich, wobei der Papst vermitteln solle. Das Interesse bei der Sache ist, daß die Meldung ganz ruhig weiterverbreitet wird ohne alles sonst in Paris übliche Mordgeschrei.

Italien.

Rom, 11. April. Wie verlautet, beabsichtigt der Papst an die Nuntiatoren und Episkopate ein Zirkular zu richten, in dem er die Ansicht ausspricht, daß das lästige Konklave in Rom stattfinden. Das Zirkular sagt ferner: Der Papst dürfe Rom nicht verlassen, um nicht das Anrecht des Papsttums auf Rom und dessen Gebiet zu unterbrechen.

Es ist offenbar, daß die Gegner des Ministerpräsidenten Crispi jetzt alle Kräfte sammeln, um den Premier zum Rücktritt durch eine parlamentarische

Niederlage zu zwingen. Es ist kein Wunder, wenn nach Bismarcks Rücktritt bei den Gegnern des Friedensbundes der Wunsch laut wird, diesem Bund selbst zu Leibe zu gehen. Da hat man aber doch die Rechnung ohne König Humbert gemacht. Der steht unbedingt fest zum Dreibund.

Holland.

Die holländische Regierung wird alle öffentlichen Kundgebungen am 1. Mai untersagen.

Spanien.

Madrid, 10. April. Prinz Heinrich von Preußen überbrachte der Königin-Regentin ein Handschreiben des Kaisers Wilhelm und für den kleinen König Geschenke. Wie bestimmt verlautet, hat der Prinz auch den Besuch des Kaisers in Madrid für den Herbst ds. J. in Aussicht gestellt.

Madrid, 10. April. Augenscheinlich hat sich ein centrales Arbeiter-Comité in Europa gebildet, um überall Propaganda für eine allgemeine Arbeitsniederlegung am 1. Mai zu machen. Dierher sind besondere Delegierte entsandt, welche die Arbeiter zu einer Folgeleistung der Beschlüsse des Comité zu überreden suchen. Man erwartet, daß fast 80000 Angestellte am 1. Mai in Barcelona zusammenströmen werden. Barcelona ist zum Mittelpunkt der Demonstration ausersehen. Ein großer allgemeiner Streik, zur Erzielung eines achtstündigen Normalarbeitstages, wird für die Folge erwartet.

Valencia, 11. April. Bei der geizigen Ankunft des Karlistenführers Marquis Ceralbo in hiesiger Stadt ist es zu einer großen den Karlisten feindlichen Kundgebung gekommen. Die Menge schlug zunächst die Fenster des Wagens ein, und versuchte das Hotel, in dem Ceralbo abgestiegen war, anzuzünden. Das Haus, indem sich der Karlistenklub befindet, wurde demoliert und in Brand gesteckt, auch ist der Versuch gemacht worden, an die Kirche Feuer zu legen. Der Pöbel errichtete sogar Barrikaden in den Straßen, sodaß das Militär einschreiten und der älteste Offizier den Befehl in der Stadt übernehmen mußte.

England.

Brindisi, 10. April. Stanley ist heute Morgen an Bord des Dampfers „Hydaspes“ aus Alexandrien eingetroffen und wurde von dem Unterpräfekten, dem Bürgermeister und zwei Mitgliedern der italienischen Geographischen Gesellschaft begrüßt. Letztere übergaben Stanley die ihm von der Gesellschaft zuerkannte goldene Medaille. Stanley reist heute Abend über Neapel, Rom und Genua nach Cannes.

Amerika.

Marlus Stearns, einer der reichsten Männer Chicagos, hat sich in einem Anfall von Schwermut erschossen. Er hinterläßt ein Vermögen von 5 Millionen Dollars.

Burkin, reine Wolle, nadelfertig
ca. 140 cm breit à M. 1.95 Pj. per Meter
versenden direkt jedes beliebige Quantum
Burkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co. Frankfurt a. M.
Muster-Auswahl umgehend franco.

Atemnot und Luftmangel durch veraltete Verklebung der Bronchien hervorgerufen, machen Tauchen von Menschen das Leben zu einer fast unerbittlichen Last. In diesen Fällen werden Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen, gewonnen aus den Salzen der zur Kur gebrauchten berühmten Gemeinde-Quellen No. III und XVIII, mit besonderem Erfolge angewandt, weil sie durch ihre intensive Schleimauflösung, durch ihren wohltätigen Einfluß auf die affizierten Organe der Brust die nachhaltigste Wirkung verschaffen. Zu beziehen durch H. Lang, Conditor in Nagold, und durch alle Apotheken und Droguen à 25 die Schachtel.

Man nehme nichts anderes. Hirrlingen. Seit mehreren Jahren mit Kopf- und Magenleiden behaftet, haben die vielen und auch oft dagegen gebrauchten Mittel nicht geholfen; da wurden mir die Schweizerpillen von Apotheker Richard Brandt angetragen, welche ich auch kommen ließ und gebrauche. Ich bin, Gott sei Dank, von meinem Leiden befreit, kann daher Allen, welche an diesem Uebel und ähnlichen leiden, die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (à Schachtel 1 M. in den Apotheken) aufs gewissenhafteste bestens empfehlen. Franz Ströbel. (Unterschrift beglaubigt.) — Man sei stets vorsichtig, auch die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rotem Felde und keine Nachahmung zu empfangen.

Verantwortlicher Redakteur Hermann... in Nagold.
Druck und Verlag der G. P. Jäger'schen Buchhandlung in Nagold.

Nürnberger Kunstfärberei, chem. Wäscherei etc. von L. Arnold.

Annahmestelle in Nagold bei Fräulein Marie Martin.

Nagold.
Bei dem Unterzeichneten stets vor-
rätig:
**Portlandcement,
Künstl. Bausteine,
Cementröhren,
Flurplättchen u.
Hohlmetersteine.**
Chr. Schuster.

Altensteig.
Anfangs Mai trifft in Nagold ein
Waggon
Portland-Cement
pro 50 Kilo M. 2.25,
sowie
Cementröhren
in allen Richtungen ein. Bestellungen
nimmt entgegen
G. Schneider,
Cementlager.

Nagold.
**Stuttgarter
Pferdemarktlöse,**
per Stück M. 2.
Ziehung am 24. April,
empfiehlt
Fr. Schmid,
vorm. G. Knodel.

Zielhausen.
Eine 6-Bente,
Dzierzon-Maß mit 5 Böllern deut-
scher Maße werden
Mittwoch den 10. April,
nachmittags 1 Uhr,
verkauft. Nähere Auskunft erteilt
W. Bärtle, Lehrer.

Nagold.
**Sattlerhandwerks-
zeug feil.**
Verschiedenes Sattlerhandwerkszeug
und ein Kummethod sucht zu ver-
kaufen
Sattler Großmann's Witwe.

Die zur Bereitung eines
kräftigen und gesunden
Most
erforderlichen
Substanzen lie-
fert ohne Zucker franco
für Mk. 3.25 vollständig
ausreichend zu 150 Liter

Apotheker Hartmann
Stechbren Schweiz u. Kemmenhofen Baden.
Vor schlechten Nachahmungen
wird ausdrücklich gewarnt!
Zeugnisse gratis und franco zu Diensten.
Man achte auf die Schutzmarke!

Niederlagen in Nagold: Hch.
Gauss; Tübingen: C. H.
Schneider; Feuerbach Stutt-
gart: Apotheker Schrader.

Künstliche Zähne
und Gebisse in bester Ausführung.
Nützige Preise. Zahnoperationen,
Plombieren, Reinigen u. schonendst.
J. Reiß, Calw.

Nagold.
Landwirtschaftlicher Bezirksverein.
Chilisalpeter kann durch den Verein noch das ganze
Frühjahr hindurch bezogen werden.
Den 14. April 1890.
Vereins-Vorstand.
Dr. Gugel.

Nagold.
Landwirtschaftlicher Bezirksverein.
Die vom Verein an die k. württ. landw. Versuchstation Hohenheim ein-
gesandten Kunstdüngerproben vom Frühjahrbezug haben folgendes Ergeb-
nis gehabt:

I. Chilisalpeter:	Stickstoff	16,14 %
II. Phosphorsuperphosphat S. P. 14.	wasserlösliche Phosphorsäure	10,30 %
III. Thomasmehl:	Phosphorsäure	17,28 %
	Feinmehl	74,50 %
IV. Knochenmehl:		
	Wasser	8,4 %
	Organische Substanz *	27 %
	Sand	8,8 %
	Knochenerde **	55,8 %
		100 %
	* darin Stickstoff	3,10 %
	** " Phosphorsäure	23,20 %

Alle vier Proben haben nach dem Gutachten des Herrn Dr. Kreuzha-
gen eine der Garantie entsprechende Zusammensetzung und seien die Preise normal.
Den 14. April 1890.
Vereinsvorstand:
Dr. Muel.

Nagold.
Danksagung.
Für die vielen Beweise der Teilnahme an dem Hin-
scheiden des
penf. Stadtschulth. Engel,
sowie für die ehrenvolle Begleitung zu seiner Ruhestätte und
für den erhabenden Gesang sagen ihren herzlichsten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Nagold.
Stroh-Hüte-Empfehlung.
Mein Lager in Strohhüten für Herren und Knaben ist in großer
Auswahl in den neuesten Fassungen ausgestellt.
Ebenso empfehle ich eine schöne Auswahl in
garnierten Hüten
zu den bekannten billigen Preisen.
Es werden auch Hüte angenommen zum Lackieren.
Chr. Naaf.

Nagold.
**Ewigen Kleesamen, dreiblättrigen
Kleesamen, Weiß- oder Steinkleesa-
men, Schweden- oder Bastardkleesa-
men, Gels- oder Bedderleskleesamen, Esparsette,
Wicken, engl. Raygras & Grassamenmischung**
in nur besten keimfähigen Qualitäten
empfiehlt
Friedrich Schmid,
vorm. G. Knodel.

Neue holl.
Voll-Häringe
erster Qual., pur Wiltner,
Sardinen in Del,
Sardellen, Capern,
russ. Sardinen, fein marin,
empfiehlt H. Gauß, Nagold.

Nagold.
1600 Mark
werden gegen doppelte Sicherheit in 2
Posten zu 4 1/2 % sofort ausgeliehen
durch
Commissionär Lipp.
Nagold.
900 Mark
hat aus* Auftrag gegen gefehliche Si-
cherheit auszuliehen
Stodinger & goldner Adler.

Beste Bezugsquelle.
Das große
Bettfedern-Haus
B. BENJAMIN in ALTONA
a. d. Elbe, gr. Johannisstr. 89,
versendet tollfrei unter Nachnahme
(nicht unter 10 Pfund)
gute neue
Bettfedern für nur 60 Pf. pr. A
vorzüglich gute Sorte 1,25 M. "
prima Halbdaunen 1,60 u. 2 " "
" Ganzdaun. nur 2,50 u. 3 " "
Bei Abnahme von 50 A 5% Rabatt.
Verpackung wird billigst berechnet.
Gute, reelle und prompte Bedienung
wird zugesichert und sonstige Nicht-
gefallendes um.

Nagold.
Standesamtliche Anzeigen 1890.
Som Monat März.
Geborene:
8. März. Johanna, T. des Albert Fin-
kenbeiner, Schmieds.
9. " Ernst Hermann, S. des Gottlob
Grüninger, Deponomen.
12. " Johanna Maria, T. des Theodor
Stähle, Bierbrauerelbes.
24. " Christiane, T. des Gottlieb Hör-
mann, Pfästerers.
28. " Marie Ernestine, T. des David
Graf, Bierbrauers.
30. " Christian Wilhelm, S. des Gott-
lieb Schwarzkopf, Fuhrm.

Fruchtpreise:
Altensteig, den 9. April. 1890.
Neuer Dinkel . . . 7 80 7 65 7 50
Haber . . . 9 50 9 30 8 50
Gerste . . . 11 - 9 10 8 50
Weizen . . . 14 - - -
Roggen . . . 10 50 - -
Weißkorn . . . 8 - - -

Nagold, den 12. April. 1890.
Neuer Dinkel . . . 7 55 7 38 7 20
Weizen . . . 12 - 11 53 11 20
Roggen . . . 9 70 9 63 9 60
Gerste . . . 10 30 9 25 9 -
Haber . . . 9 - 8 47 8 -
Bohnen . . . - - 8 30 - -
Widen . . . 7 50 7 43 7 40
Erbsen . . . 9 - - -
Buntengerste . . . - - 8 40 - -

Viktualien-Preise:
Butter 1 Pfund . . . 86-90 Pf
Eier 2 . . . 10 Pf
Gestorben:
Den 12. April: Christian, Kind des
Johann Gottlieb Hörmann, Pflä-
sterers, 3 Jahr 4 Monat alt.